

vielfach dunkle ältere Geschichte des Amtes Licht bringt, darf als ein Vorbild für ähnliche Arbeiten bezeichnet werden.

Es ist seine letzte Arbeit gewesen. Eine auf zwei Bände berechnete Geschichte des Vogtlandes unter Kurfürst August, für die er ein umfängliches Material gesammelt hatte, hoffte er schon im nächsten Jahre veröffentlichen zu können; es sollte ihm nicht beschieden sein. Hoffentlich ist es möglich, aus seinem Nachlasse dieses Werk noch in Druck zu geben.

Wie kaum ein anderer wäre der Verstorbene dazu vorbereitet gewesen, eine zusammenhängende Geschichte des Vogtlandes bis zur dauernden Vereinigung mit Sachsen zu schreiben, die bei den bisherigen recht ungenügenden Arbeiten über diesen Gegenstand sehr willkommen wäre. Aber so oft dies angeregt wurde, stets wandte er ein, daß ein solches Werk über seine Kräfte gehe. Diese Bescheidenheit eines Mannes, dem es sonst an Selbstbewußtsein gewiß nicht fehlte, war es, was ihn uns jüngeren Gleichstrebenden, die er an Kenntnissen auf seinem eigensten Gebiete weit überragte, so besonders wert machte; er war jeder von der seinen abweichenden Meinung zugänglich, für jede Belehrung dankbar, wurde nie müde zu lernen — und darauf nicht zum wenigsten ist es zurückzuführen, wenn seine Arbeiten sich so entschieden über die Durchschnittsleistungen des nicht fachlich vorgebildeten Laien erheben und durchweg dauernden Wert beanspruchen können.

So war es eine wohlverdiente Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, als ihm im Jahre 1904 die philosophische Fakultät der Universität Leipzig die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verlieh, eine Auszeichnung, die ihn, dem es an Auszeichnungen doch nie gefehlt hatte, mit stolzer Freude erfüllte.

Dem Königl. Sächsischen Altertumsverein gehörte von Raab seit 1879 an. Als im Jahre 1896 Präsident von Schönberg aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz niederlegte, da war wohl niemand darüber im Zweifel, daß es keinen geeigneteren Nachfolger für ihn geben konnte, als Exzellenz von Raab. Fast zwölf Jahre lang hat er die Arbeiten des Vereins mit Treue und Gewissenhaftigkeit geleitet. Wenn der Verein ihm gemeinsam mit den drei vogtländischen Vereinen zu Plauen, Schleiz und Hohenleuben als Festgabe zu seinem 70. Geburtstage eine kleine Schrift „Vogtländische Forschungen“ widmete, so war dies nur ein bescheidener Zoll der Dankbarkeit. Sein Andenken wird im Verein stets fortleben.